

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 M. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr 9 (A. Heibrich).
Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 P.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 131.

Hirschberg, Sonnabend den 9. Juni.

1883.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Königin begab sich heute, als am Sterbetage Seines in Gott ruhenden Vaters, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III, in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Broesigke, im offenen Wagen nach Charlottenburg, wo Allerhöchstselbe mit dem Kronprinzen zusammentraf. Der Kaiser und der Kronprinz betreten darauf gemeinsam das Mausoleum und verweilten daselbst längere Zeit in stiller Andacht. Nach der Gedächtnisfeier verließen der Kaiser und der Kronprinz dann gemeinsam das Mausoleum und begaben sich nach dem Atelier des Bildhauers Pfuhl in der Fasanenstraße 7 zu Charlottenburg, um dort die von dem Künstler ausgeführte Büste Sr. K. H. weiland des Prinzen Carl von Preußen in Augenschein zu nehmen. Von dort geleitete alsdann der Kronprinz den Kaiser durch den Thiergarten bei den Standbildern des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise vorüber, die, wie alljährlich an diesem Tage, wieder mit reichem Blumenschmuck decorirt waren, zur Stadt. Se. Majestät nahm dann die Vorträge des Hofmarschalls und des Geheimen Hofrathes Dork entgegen, conferirte mit dem Kriegsminister und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts. Den übrigen Theil des Tages brachte Se. Majestät der Kaiser dann in stiller Zurückgezogenheit zu.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist gestern Abend wohlbehalten im Schlosse zu Coblenz eingetroffen.

Der Familie des Prinzen Wilhelm steht eine erfreuliche Hoffnung in Aussicht.

Die neue kirchenpolitische Vorlage soll nächsten Montag zur ersten Berathung kommen. Die Stimmung für dieselbe scheint, der „Kr.-Btg.“ zufolge,

in parlamentarischen Kreisen eine günstige zu sein; wenigstens berichtet die „Nat.-Btg.“, daß die conservative und freiconservative Fraction für dieselbe eintreten würden, und daß sich auch auf der liberalen Seite eine gewisse Geneigtheit zeige, für die Vorlage zu stimmen. Das Centrum würde es vielleicht ganz gern sehen, wenn sich ohne seinen Beitritt eine Majorität für die Vorlage finden würde. Die Culturkampfpresse scheut sich zwar, die Vorlage als einen Gang nach Canossa zu bezeichnen, aber da sie doch dies als ihre Meinung zwischen den Zeilen lesen läßt, so möchten wir sie auf ihren liberalen Parteigenossen Gladstone in England hinweisen, der bekanntlich bei Beginn des Culturkampfes unsern deutschen Culturkämpfern durch heftige Broschüren zu Hilfe kam. Derselbe Gladstone hat jetzt, wenn man will, im eigentlichsten Sinn einen Gang nach Canossa gemacht, indem er den Papst um seine Hilfe gegen die aufrührerischen Irländer angegangen hat. So etwas hat unser deutscher Reichskanzler nicht gethan und gottlob auch nicht zu thun brauchen.

Die „N. C.“ schreibt über das Krankenversicherungs-Gesetz: „Daß die Regierung mit dem Zustandekommen dieses Gesetzes einen ungeheuren Sieg über ihre Gegner errungen hat, ist Jedermann und auch Jenen verständlich, deren Interesse in letzter Zeit für alle parlamentarischen Verhandlungen abgenommen hat. Die Annahme, daß sich die Regierung durch dieses Gesetz einen großen Stein in's Brett gesetzt hat beim ganzen Volke, und namentlich bei der Arbeiterpartei, wird sich jedenfalls schon bei den nächsten Wahlen als richtig herausstellen. Wir wollten nur wünschen, daß es ihr gelingen möchte, auch das Unfallversicherungs-Gesetz und die Alters- und Invaliditäts-Versicherungskassen recht bald durchzubringen. Wir sind der Meinung, daß sich die Regierung durch-

aus nicht an der großen Opposition stoßen sollte, welcher ihre desfallsigen Vorlagen begegneten. Die Hauptsache ist, daß überhaupt Etwas zu Stande kommt.

[Ueber Parlamentarismus.] In einem: „Zur Lage“ überschriebenen Artikel gelangt der Verfasser, H. v. Treitschke, zu dem Schluß: „Es sei nicht anders — unter allen Institutionen unseres Reichs habe sich der Reichstag am wenigsten bewährt. Er bleibt unentbehrlich, schon weil er durch sein Dasein die deutschen Kronen nöthigt, sich in fester Treue um den Kaiser zu schaaren — doch eine productive Kraft ist er heute nicht mehr.“

[Wieder ein fortschrittlicher Coup!] Herr Richter konnte bei Feststellung der morgigen Tagesordnung wieder nicht umhin, sich einer neuen Niederlage auszusetzen. „Wahrscheinlich“, sagt das „D. L.“, „war er mit seiner berichtigten Materialien-Sammlung zum Militäretat noch nicht fertig, darum beantragte er, den Militär- und Marineetat von der Tagesordnung abzuheben. Er blieb bei der Abstimmung mit seiner Partei und deren Schwanz, der Secession, in der Minorität.“

[Militärisches.] Für den bisherigen commandirenden General des 1. Armee-corps, von Barnekow, ist der Generalleutnant von Gottberg, bisher Gouverneur von Straßburg i. E., ernannt worden.

Ein sogenannter „freisinniger“ Prediger hat folgenden Vorschlag für den Bau einer Lutherkirche gemacht. Er sagt: „Schmücken wir dieselbe anstatt eines Denkmals von Eisen mit Fenstern, auf welchen die Geschichte unserer Reformation in flammenden Farben geschrieben steht. Da wollen wir Luther nicht allein, sondern auch seine Mitarbeiter in Deutschland und in der Schweiz vor Augen haben. Da sollen nicht fehlen die Sprachforscher, die Bahnbrecher der Reformation, die Dichter, Maler und andere Künstler.

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Ich sendete heute nach Ihnen,“ fuhr Lady Dane fort, „weil ich diese Spannung nicht länger ertragen kann. Sagen Sie mir, was ich zu fürchten habe, beantworten Sie mir die Frage, die ich Ihnen zuvor stellte — ist mein Sohn krank, ernstlich krank?“

„Er ist ernstlich krank, Madame,“ antwortete der Doctor. „Es wäre weder klug noch freundlich, das vor Ihnen zu verbergen.“

„Sprechen Sie deutlich, Doctor Stanhope!“

„Nun denn, ich bedaure sehr Lord Dane's unglückliche Liebe. Einem Jüngling von seinem eigenthümlichen Temperamente konnte kein schlimmeres Loos zufallen.“

Lady Dane wurde weiß wie Asche.

„Sie meinen —“

„Gott helfe Ihnen! Ich sehe in ihm den Beginn von der Krankheit seines Vaters. Der Erbfeind der Dane's bedroht auch Ihren Sohn. Er ist immer eine melancholische Natur gewesen, und es bedurfte nur einer Enttäuschung, wie dieser, um all' seine constitutionellen Tendenzen zu entwickeln. Er muß vollkommene Ruhe haben, Madame. Durchkreuzen Sie seinen Willen in nichts und vermeiden Sie alle aufregenden Themas, besonders solche, die sich auf seine unglückliche Leidenschaft für Miß Hazelwood beziehen.“

Lady Dane sank auf ihren Stuhl zurück.

„Die Krankheit seines Vaters!“ stöhnte sie. „D-

mein Gott!“ — Ihre Befürchtungen hatten endlich eine Gestalt angenommen. „Wahnsinnig!“ schrie sie — „mein Sohn, mein Sohn!“

Doctor Stanhope sprang empor, goß ein Glas Wein ein und hielt es an ihre farblosen Lippen.

„Seien Sie ruhig, meine theure Madame,“ sagte er, „seine Krankheit ist noch in ihrer Kindheit. Sie kann mit Erfolg behandelt werden, ehe es zu irgend welchen heftigen Ausbrüchen kommt. Vor Allem lassen Sie Lord Basil Ihre Befürchtungen nicht wissen. Seien Sie ruhig um seinetwillen.“

„Ich will es — ich will es!“ schluchzte die unglückliche Mutter.

„Glauben Sie mir, daß ich Ihre Wege tief bekümmert bin. Eine glückliche Neigung hätte den jungen Mann von seinem Uebel erlösen können — eine unglückliche bedroht ihn mit Vernichtung. Wo ist Miß Hazelwood gegenwärtig?“

Lady Dane schauderte bei der bloßen Erwähnung des Namens ihrer jungen Feindin.

„In Kent. Sie ist nahe daran, ihren Verwandten, den Herrn von Hazel-Hall zu heirathen. Sodann wird sie wahrscheinlich heraufkommen nach London.“

„Dann müssen wir Lord Dane aus der Stadt fortbringen, ehe ein Zusammentreffen mit ihr möglich ist. In seinem gegenwärtigen Zustande würde ich ein Zusammentreffen zwischen diesen Zweien sehr fürchten. Vielleicht wäre irgend ein stilles, ärztliches Asyl das Beste und der sicherste Platz für ihn durch die nächsten Monate.“

„Ein Irrenhaus!“ stammelte Lady Dane.

„Nennen Sie es nicht mit einem so rauhen Namen. Ich meine irgend ein strictes, privates Etablissement, wo er die sorgfältigste Pflege, die freundlichste Aufmerksamkeit findet.“

„O Himmel, habe Erbarmen mit uns Weiden!“

„Meine theure Madame, Sie sind offenbar heute nicht in der Stimmung für eine fernere Conversation mit mir — ich werde Sie morgen wiedersehen.“

Die Zwei erhoben sich vom Tische. Doctor Stanhope drückte in schweigender Theilnahme die Hand der Lady Dane und verabschiedete sich.

Allein in ihrem großen Salon sank die unglückliche Mutter auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit ihren Händen. Sie war betäubt und überwältigt durch das schreckliche Schicksal, welches ihrem Sohne drohte. Wie sollte sie es ertragen? Alle Hoffnungen ihres Lebens, all' ihr Ehrgeiz, all' ihr Glück concentrirten sich in ihm. Herz und Seele schrien auf gegen das Schicksal, welches über ihm schwebte. Es war besser, ihn todt zu sehen, als wahnsinnig — das fühlte sie. Sie dachte an Sir Lionel, den ungeliebten Gatten, der sie aus der Dunkelheit zu Nacht und Reichthum erhoben, und schauderte. Ja, der Maler war in Lord Basil's Blut und es war aufbewahrt worden für ihre schöne Feindin, Hetty Hazelwood's Tochter, ihn zum Leben zu erwecken.

Ein Schritt kreuzte plötzlich das Gemach. Lady Dane erhob ihr Gesicht von ihren Händen, und aufblickend, sah sie ihren Sohn an ihrer Seite stehen.

„Diebst Du heute Stanhope herberkommen,“ begann er gereizt, „damit er meinen Fall studire? Denkt

Da sollen die Staats- und Stadthaupter ihre Stelle haben. Ihre Reihe kann schließen mit Joachim II., Gustav Adolf und dem großen Kurfürsten. Mit welchem Eifer wird nicht die plastische Darstellung der Reformationsgeschichte an dem Lutherdenkmale in Worms gelesen! Sollte die materische Darstellung in einer Lutherkirche Berlins nicht mit demselben Eifer gelesen werden?"

— Eine Resolution des Gastwirthstages beginnt folgendermaßen: „Der 10. deutsche Gastwirthstages erklärt, daß die in Kassel vom Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke gefaßten Beschlüsse nicht bloß unnütz, sondern auch verfehrt sind. (?) Durch die Beschränkung der Branntweinschänken würde der Schnaps in die Familien geschleppt werden. (?) Das Empfehlen von Kaffee-, Thee- und Milchhallen an Stelle der Bierhäuser würde die deutsche Nation in ihrem nationalen Gefühl schwächen.“ (Manu!)

Oesterreich-Ungarn.

Wie man dem „D. Z.“ aus Budapest schreibt, sind im Jahre 1882 insgesamt 784 ungarische Staatsangehörige deutscher Abstammung und deutschen Namens um die Erlaubniß eingekommen, ihren deutschen in einen magyarischen Namen umzuwandeln, darunter 560 Juden, also weitaus die Mehrzahl. Seitdem die Juden bemerken, daß sie als Magyaren mehr Geld verdienen können, denn als Deutsche, schwören sie nach und nach sämmtlich zu den Fahnen Arpads und vertauschen den Levy, Cohn, Moses Bilienfeld etc. mit den wohlklingendsten Namen aus der magyarischen Heldengeschichte, so daß man gelegentlich, was den Namen anbetrifft, den alten Adel von Jung-Israel gar nicht unterscheiden kann.

— Wie man aus Prag schreibt, beginnen dort die Juden ebenfalls aus Geschäftsrücksichten sich czechisieren zu lassen. In verschiedenen Städten soll dieser Prozeß bereits vor sich gegangen sein. Auch darüber darf man sich freuen. Es war in der That unerträglich, fortwährend die Herren aus Palästina als Vorkämpfer des Deutschthums sich vordrängen zu sehen.

Frankreich.

[Ganz französisch!] Die Rennen in Longchamps, von Napoleon III. eingeführt, sind längst zu einem Volksfest geworden; die ganze städtische Bevölkerung wandert an diesem Tage nach dem Bois de Boulogne, um sich an den Aufregungen des Sports zu ergötzen. Da Vornehm und Gering, Jeder natürlich nach seinen Mitteln, sich leidenschaftlich auf das Wetten legt, die große Masse aber aus Patriotismus ihren Einsatz auf die französischen Pferde wagt, so ist der Jubel natürlich grenzenlos, wenn die Franzosen triumphiren, denn abgesehen von der Genugthuung, die Engländer in ihren Pferden geschlagen zu haben, kommt die prosaischere Freude über den Geldgewinn hinzu, um die nach hunderttausend zählende Menge zu lauten Ausbrüchen von Begeisterung zu treiben. Als gestern das Rennen um den großen Preis beendet war und die Nachricht von dem Siege des französischen Pferdes „Frontin“ sich mit Blitzesschnelle verbreitet hatte, brach ein Jubel ohne Gleichen aus: Vive la France! Vive Frontin! hallte es von allen Seiten wieder; das sieg-

reiche Pferd und der glückliche Jockey wurden umarmt und geküßt und in wahrem Sinne des Wortes fast in den Stall getragen, kurz, es herrschte ein Enthusiasmus, wie man ihn anderwärts kaum bei der Nachricht von einer großen, siegreichen Schlacht zur Schau trägt. In das Triumphgeschrei der Franzosen mischten sich Ausrufe des Jorns der Engländer, welche, zuvor siegesbewußt, jetzt die Niederlage ihres Lieblings nicht verschmerzen konnten. (Die Söhne Albions werden, um einige tausend Pfund Sterlinge leichter, ihre Heimreise antreten müssen.)

— Die Nachrichten aus Tonkin machen offenbar in Paris einen um so peinlicheren Eindruck, als gleichzeitig die Schwierigkeiten, denen die Franzosen am Kongo begegnen, und der entschiedene Wille der Portugiesen, sich dem Vorgehen der Franzosen zu widersetzen, sowie die Unterstützung, welche sie hierbei seitens Englands und Belgiens finden, die Zweifel an dem Gelingen der jetzigen Pläne bekräftigen.

— Die Trauung der Tochter des Barons von Rothschild, Beatrice, mit Herrn Ephrussi hat in der großen Synagoge stattgefunden. (Ein Ereigniß, an dem alle Größen Frankreichs theilnehmen.)

Russland.

Am Mittwoch Abend brachte die aus 52 Sängern bestehende deutsche Liedertafel Moskaus dem Kaiser und der Kaiserin eine Serenade im Kreml dar. Die Allerhöchsten Herrschaften waren im engsten Familienkreise und hörten den eine Stunde währenden Gesangsvorträgen mit großer Aufmerksamkeit zu. Es wurden im Ganzen 9 Gesänge vorgetragen, darunter das namentlich von der Kaiserin gewünschte Lied: „Wer hat Dich, Du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben.“ Eröffnet wurde die Reihe der musikalischen Vorträge mit der dänischen Volkshymne, geschlossen mit der russischen Volkshymne. Bei dem Schluß dankten die Majestäten dem Dirigenten, Professor Malm, in der verbindlichsten Weise. Für die Mitglieder der Liedertafel wurde darauf in dem anstoßenden Saale ein Souper servirt.

— Ueber die Illumination schreibt ein Referent des „D. Z.“: „Was die überschwenglichste Phantastie zu erfinden im Stande ist, was uns die Märchen aus „Tausend und Eine Nacht“ von Pracht und Herrlichkeit erzählten, was man niemals als Kind von verwunschenen Königsschlössern, von Zauberburgen und unterirdischen Palästen, von den unendlichen Schätzen im Schooße der Erde geträumt — hier erschien es in Wirklichkeit vor dem Auge des Beschauers und staunend vermochte man kaum den Blick von dem unvergleichlich prächtigen Wille abzuwenden.“

Provinzielles.

— In Görtz, 6. Juni. Nach den Tagen ernster und anstrengender Arbeit folgte heute für die Mitwirkenden an Musikfest ein Tag der Erholung und des Vergnügens. Durch die Güte des Herrn Grafen Hochberg wurde den activen Festtheilnehmern eine Vergnügungsfahrt per Bahn in das romantische Reiskethal bei Rosenthal veranstaltet, an welcher sich hiesige und

namentlich viele auswärtige Sänger und Sängerinnen theilnahmen. Vom prachtvollsten Wetter begünstigt trat die Reisegesellschaft, in Begleitung der hiesigen Stadt-Capelle heute Mittag die Partie an und setzte von Rosenthal aus nach kurzer Rast den anmuthigen Weg nach Burg Rohnau und der Heinrichshöhe fort, von der musizirenden Capelle begleitet. Alle Fremden waren über die Lieblichkeit dieser Berglandschaft entzückt. Ein Theil der Reisegesellschaft begab sich sodann zu Fuß zurück nach Marienthal. Andere weilten noch jetzt, am Tanz sich belustigend, auf jenen lieblichen Punkten. Gewiß wird allen Theilnehmern auch der heutige Tag unvergeßlich sein. — In Mengelsdorf bei Reichenbach ermordete gestern in einem Anfall von Wahnsinn eine Mutter ihre zwei Kinder, drei und sieben Jahre alt. Die Unglückliche ist verhaftet.

— Schwidnitz, 7. Juni. Die hiesige Strafammer verurtheilte in ihrer Sitzung am Dienstage den Dachbedergerellen Dauch, den Tagearbeiter Hoffmann, weil sie von einem Getreidespeicher vier Säcke Weizen gestohlen hatten, zu 1 1/2 Jahren Gefängniß; den Tagearbeiter Elser wegen Diebstahl zu 1 Jahr Gefängniß; den Stellmachermeister Haase wegen Stehlens einer Kuh zu 2 Jahren Zuchthaus; den Eisgarbenmacher Elsner wegen Körperverletzung zu drei Tagen Gefängniß und den Buchdruckereiarbeiter Roschel wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß. — Die hiesige communale Verwaltung nahm das Pensionierungs-gesuch des Gymnasial-Oberlehrers Professor Dr. Golisch an. Derselbe, welcher 40 Jahre im Amte steht, tritt zum 1. October c. in den Ruhestand. — Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts beginnt am 18. d. M. — Am 1. Juni hat der Königl. Landrath, Frhr. von Zedlitz, seinen sechswochenlichen Urlaub angetreten und wird von dem Kreisdeputirten H. Pohl aus Groß-Rohnau vertreten.

— Glatz, 4. Juni. [Uebungen des Eisenbahnregiments.] Den 12. d. Mts. geht vom Eisenbahnregiment ein Commando zur Vornahme von selbstmässigen Eisenbahnabstücker- und Vermessungsarbeiten auf etwa 10 Tage nach der Grafschaft Glatz ab. Dieses Commando wird in Bad Altschilde und dann nach Maßgabe des Fortganges der Arbeiten in Müllers, Stadt Reinerz oder in Lewin Quartiere beziehen. (G. C.)

? Goldberg. Unter andauernd köstlichem Wetter gedeihen unsere Feld- und Gartenfrüchte in gesegneter Weise. Namentlich aber ist die Aussicht auf eine ertragreiche Obsternte berechtigt. — Aus demselben Grunde ist auch täglich der Zustuß fremder Gäste in unsern lieben Bergen und Thälern ein großer, besonders aus unserer Nachbarstadt Liegnitz. Gestern kam von dort das gesammte Fleischermittel mit Weib und Kind in einer mächtigen Wagen-Colonne und mit Musik durch die Stadt. Auf gleiche Weise hatte sich die Innung der Sattler hierher befördern lassen. — Die neue Stadt- resp. Badecapelle giebt jetzt mehrere Concerte in den unsern Ort umgebenden großen Dorfschaften, sowie auf dem Gröblichberge und den Willenbergen und erntet überall Zufriedenheit und Lob. — Bad Hermsdorf ist reich besucht und die Wohnungen im großen Kurhanse sind allesammt auf längere

Du, der erbliche Wahnsinn in der Familie werde bei mir ausbrechen, Mutter?"

Sie hatte also seinen Argwohn erregt. Mit mächtiger Anstrengung bemüht sie sich selbst.

„Wahnsinn? Wie kannst Du so etwas sagen, Basil — wie kannst Du es nur denken? Gewiß nicht! Doctor Stanhope ist ein sehr alter Freund. Psui! Warum sollte ich ihn nicht zum Diner einladen?"

Er machte eine Geberde der Ungeduld. Sein Gesicht war bleich und finster.

„Versuche es nicht, mich zu täuschen. Doctor Stanhope nennt mich wahnsinnig.“

„Nein! Nein!"

Er legte seine Hand an die Lehne ihres Sitzes.

„Dann sah er an mir unbestreitbar Zeichen künftigen Wahnsinns?"

„Basil — Barmherziger Himmel! — Warum sprichst Du so?"

„Wenn ich nicht wahnsinnig wäre, wie könnte ich Dich so hassen, wie ich's thu' in diesem Augenblick?"

Mit einer plötzlichen Furcht, die nahezu ihr Blut stocken machte, sah sie empor in seine schwarzen, kummervollen Augen.

„Du haßest mich — mich — Deine Mutter, Basil?" stieß sie entsetzt hervor.

„Ja, ich habe Dich immer gehaßt, seit Du mir die Geschichte Deiner Liebe für Cyril Hazelwood erzählst — immer, seit Du mir erklärtest, warum Cyril Hazelwood's Tochter Deine geborne Feindin ist.“

Die schrecklichen Worte drangen tief in ihre Seele.

„Basil, Du zwangst mich dazu, es zu thun. — Du wolltest mir keinen Frieden geben, bis Du Alles wußtest. Warum sollte diese Geschichte Dich mit Haß erfüllen gegen mich? Ich war es, und ich allein, der Unrecht geschah. Ohne Zweifel wäre Betty Hazelwood bei der Geburt ihres Kindes gestorben, wenn sie auch niemals mein Angeficht gesehen, niemals meinen Namen gehört hätte. Mache mir keine Vorwürfe, weil mehr gegen mich gesündigt ward, als ich gegen Andere sündigte.“

„Wie dem auch sein mag,“ rief er zornig, „mein Herz ist gegen Dich gewendet! Wie konnte Dolly Hazelwood Deinen Sohn lieben? Dir verdanke ich meine ganze Qual! Dich muß ich anklagen wegen ihrer Doppelzüngigkeit, wegen all' ihrer instinctiven Abneigung gegen mich! Ohne Dich hätte sie anders gefühlt und gehandelt! Es giebt Zeiten, in denen der Gedanke daran mich beinahe rasend macht und ich mir selbst sage, daß ich lieber als der Sohn des niedrigsten Bauers im Lande geboren wäre, denn als der Deinige!“

Es war zum ersten Male seit Wochen, daß er wieder das Thema seiner unglücklichen Leidenschaft erwähnte. Das Blut schoß in Lady Dane's Gesicht, aber sie erinnerte sich an Doctor Stanhope's Warnung, aufregende Gespräche zu vermeiden, und drängte die Worte zurück, die sich auf ihren Lippen erhoben.

„Basil, ich verdiene Deine Vorwürfe nicht,“ sagte sie, mit Thränen in ihren dunkeln Augen — Thränen, welche ihr durch ihre tiefe Demüthigung und ihre Leiden abgepreßt wurden — „noch weniger Deinen Haß.“

Aber Du meinst nicht, was Du sagst und ich verzeihe Dir.“

Sein dunkles, hageres Gesicht veränderte sich plötzlich. Er wendete sich von ihr ab und ging zu einem Fenster.

„Ist Merriton, mein Mentor, noch da?“ fragte er mit veränderter Stimme.

Merriton war sein Lehrer. Lady Dane blickte nach der Uhr des Salons.

„Nein; er dinirt außer dem Hause. Bedarfst Du seiner, Basil?“

„Es hat nichts zu sagen. Der arme, alte Merriton! Ich habe ihm in letzter Zeit viel Sorge und Kummer verursacht. Wie entsetzlich langweilig ist heute dieses Haus! In Wahrheit, ganz London ist diesen Frühling wie ein Grab!“

„Mein Theurer, ich dachte, die Stadt sei ungewöhnlich fröhlich.“

„Dann muß nur ich Alles mit scheelsüchtigen Augen ansehen. Ich werde im Billardzimmer auf Merriton warten. Ich brauche ihn, damit er mit mir wenige Stellen in einem römischen Klassiker überlese.“

Und damit ging er weg und sie war wieder ihren eigenen, finsternen und traurigen Gedanken überlassen.

Eine Stunde später klopfte Mr. Merriton an die Thüre des Salons. Nixon hatte ihm gesagt, daß Lady Dane mit ihm zu sprechen wünsche, sobald er zurückkehre. Lady Dane blickte auf, als er eintrat, aber ihr Gesicht erschien so gealtert und von Schmerz erfüllt, daß er sie kaum erkannte.

Zeit vergeben; doch fehlt es deswegen nicht an geeigneten Wohnstätten in den beiden dicht dabei liegenden Dörfern Hermsdorf und Seiffenau. Die dortigen Befitzer haben im Laufe des Herbstes und Winters Fürsorge getroffen, auch hübsche und billige Wohnungen eingerichtet. Bei der längeren Erkrankung des Lehrers Hoffmann war es geboten, eine dauernde Vertretung zu schaffen und es hat sich eine solche durch die Freundlichkeit der früher hier thätigen Lehrerin Fräulein Cuny aus Breslau gefunden. Diese hat am 4. Juni ihre erneute Thätigkeit begonnen. — Eine längere Vertretung steht auch den Lehrern der Knabenschule durch eine vielwöchentliche, höchst nöthige Badereise des Lehrers Herzog bevor.

Görlitz, 6. Juni. [Begräbniß.] Unter ungemein zahlreicher Betheiligung von Militär und Civil fand heute hier das Begräbniß des einem schweren Nervenleiden erlegenen kaiserlichen Capitäns zur See Victor Sattig statt. Der Verstorbene, ein Sohn des Geheimen Regierungsraths, gehörte seit 1859 der kaiserlichen Marine an. Im Jahre 1860 schon hatte ihm ein früher Tod gedroht; damals war er Cadett auf der „Amazone“, wurde aber einen Tag vor Beginn ihrer Reise, welche letztere dann mit dem Untergange des Schiffes und dem Tode so vieler Cadetten ihren Abschluß fand, von ihr ab- und auf die „Hela“ commandirt, deren Fahrt nach Lissabon er mitzumachen hatte. Später wurde er als Officier mehrfach in Missionen an fremde Souveräne gesandt. Bei dem heutigen Begräbniß hatte die kaiserliche Marine eine Deputation, bestehend aus einem Contre-Admiral, einem Capitän zur See und einem Capitän-Vize, hierher gesendet. Außerdem gaben ihm die Officier-Corps der hiesigen Garnison, sowie die meisten hier wohnenden ehemaligen Militärs, ein Bataillon der Neunzehner, viele Civilbeamte und eine große Zahl anderer Leidtragender das Geleit.

Saarau, 7. Juni. Im nahen Daasan hielt am Sonntage der Landwirtschaftslehrer Otto aus Schweidnitz vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag über: „Rindviehzucht und Milchwirthschaft“. — Am Abende feierte der dasige Gesangsverein „Concordia“ sein Stiftungsfest durch Gesangsvorträge.

Rönitz, 7. Juni. Vor einigen Tagen gingen einem Kutscher zwei Pferde durch, wobei ein vierjähriger Knabe verunglückte. Pferde und Wagen gingen über denselben hinweg, in Folge dessen der Knabe schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. — Ein sechsjähriger Knabe hatte sich beim Holzhacken ein Fingerglied weg.

Landeshut, 7. Juni. Heute wurde hier der Knopf auf das im Monat Mai geschmackvoll neu erbaute hölzerne Thürmchen auf der katholischen Begräbnißkirche aufgesetzt, wobei eine kleine kirchliche Feier in diesem Gotteshause stattfand. Nach dem Gesange der Schulkinder hielt Herr Pfarradministrator Puschmann eine entsprechende Anrede und las dann die in dem Knopf aufzubewahrenden Documente vor. Die Kosten für dieses unserer Stadt zur Zierde gereichende Thürmchen, sowie für die in demselben anzubringende, neu angekaufte kleine Glocke hat Herr Pfarradministrator Puschmann theils aus eigenen Mitteln, theils durch Beiträge kirchlich gesinnter Freunde gedeckt.

Lähn, Dienstag den 5. Juni wurde durch den Regierungs- und Schulrath Herrn Giebe aus Biegnitz das Pädagogium des Herrn Dr. Pfeiffer hieselbst einer genaueren Revision unterzogen. Dieselbe erstreckte sich zunächst auf den äußeren Befund der Anstalt und ging dann zu den verschiedenen Unterrichts-Gegenständen in den verschiedenen Klassen über. Den Schluß bildeten Gesang und Turnen. Das Revisions-Ergebniß war ein im Ganzen recht günstiges. An demselben Tage Nachmittags wurde die Schule zu Rattenberg und am folgenden Tage früh wurde die Laussschule zu Ober-Hußdorf revidirt. Die große Calamität des Laussschulwesens trat hierbei zu Tage und soll auf Abhilfe hingestrebt werden.

Langenbiela, 5. Juni. Kommerzienrath Dierig hat einen Platz in der Nähe der evangelischen Kirche zum Bau eines evangelischen Waisens- und Rettungshauses geschenkt. Der Bau wird bald begonnen werden, da der gesammelte Baufonds die genügende Höhe erreicht hat.

Warmbrunn, 8. Juni. [Theater.] Die gestrige Darstellung der Posse „Khriz-Phriz“ von Willen und Justinus bewies wiederum, daß unser Theater über ein im Allgemeinen geradezu glänzendes Possen-Ensemble verfügt. Besonders der männliche Theil desselben verdient alle Anerkennung. Bei so lebenswürdigem Humor, wie er gestern überall zu Tage trat, ist es kein Wunder, wenn auch ein skeptischer Zuschauer sich eine Weile über die Seichtigkeit der Handlung hinwegtäuschen läßt und die Möglichkeit begreift,

daß solch' ein Machwerk sich monatelang auf dem Repertoir eines großen Theaters erhält. Von den Darstellern wollen wir keinen hervorheben, um keinen zurückzustellen. Wir constatiren nur mit Freude, daß Herr Maluschinsky gestern bedeutend ausdrucksvoller sang und spielte, als am Sonntag. Auch Fräulein Meigner war frischer im Spiel und wenigstens im zweiten Aufzuge, etwas sicherer im Gesang. Es ist für sie kein günstiger Zufall, daß sie in Herrn Göschke einen so fittesten Partner hat. Das Theater war zum ersten Male einigermaßen gut besetzt.

Seidorf. Die von einem Berliner Arzte projectirte Errichtung eines klimatischen Kurhauses auf Seidorfer Territorium, direct unter der Anna-Capelle, hat noch nicht ausgeführt werden können.

Locales.

* Die Zeit des Blühens der Lieblingsblume des Kaisers beginnt. Wir bitten die Jugend, beim Pflücken derselben die Felder recht zu schonen und Nichts zu zertreten.

* Die schöne Witterung, welche dem naßkalten Frühjahr folgte, ist dem Graswache zuträglich gewesen und noch mehr der jetzt überall beginnenden Heuernte. In unsern Kreisen hat die Trockenheit den Feldern noch keine Nachteile gebracht, da in den meisten Gewänden der Boden noch für längere Zeit mit Feuchtigkeit durchsättigt ist. Die Felder, besonders der Roggen, stehen schön. Der Raps zeigt einige Lücken.

* [Rettung aus Gefahr des Ertrinkens.] Ein des Schwimmens unkundiger junger Mensch von etwa 16 Jahren badete am Dienstag gegen Abend im Schwimmbassin der hiesigen städtischen Badeanstalt. Unweit des Wehres gerieth derselbe in eine sehr tiefe Stelle und ging unter. Der am Ufer stehende hiesige Fabrikant P. Du Bois schwamm sofort an die Stelle und gelang es dem unerschrockenen Manne, den Ertrinkenden zu fassen und mit eigener Lebensgefahr, da er zweimal von demselben in die Tiefe gezogen wurde, in Sicherheit zu bringen.

* [Verein für Volksküche.] Die diesjährige General-Versammlung des Vereins für Volksküche wurde unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Bassenge am Donnerstag im „Ader“ abgehalten. Von der Mittheilung des Jahresberichts konnte Abstand genommen werden, da der gedruckte Bericht sich bereits in den Händen der Mitglieder befindet. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Zahl der im Vorjahre (1. April 1882/83) verkauften Portionen betrug 30 698, ist also gegen 1881/82 um 3825 Portionen gestiegen. Der von den Ehrendamen im Juni v. J. festgestellte Küchenzettel ist im Wesentlichen während des ganzen Jahres innegehalten worden. Daß dieser, sowie auch die Art der Zubereitung der Speisen unter dem die Küche frequentirenden Publikum volle Anerkennung gefunden, dafür zeugt der vermehrte Zuspruch. Der Bericht weist auch von Neuem darauf hin, daß man an Arme, denen man eine Unterstützung zugebacht, statt des baaren Geldes Volksküchen-Marken verabreichen möge. Die Jahres-Rechnung weist eine Gesamt-Einnahme von 5850,56 Mk. nach, davon ist aus den verkauften Portionen 3557,14 Mk. gelöst worden. Die Ausgaben belaufen sich auf 4262,62 Mk., so daß ein Bestand von 1587,94 Mk. verbleibt. Die vom Herrn Kammerer Göbel vorher geprüfte Rechnung wurde in der Versammlung auf Antrag dechargirt. Es wurde ferner der bisherige Vorstand wiedergewählt. Derselbe besteht aus den Herren: Bassenge, Bese, M. Vormann, Göbel, Möslin, Weis und Wipperling. — Endlich wurde noch beschlossen, den Ehrendamen, welche auch im verflossenen Jahre wieder mit nicht genug anzuerkennender Ausdauer und Bereitwilligkeit dem Vereine mit Rath und That beigestanden, in den hiesigen Lokalbülletten den öffentlichen Dank auszusprechen.

* [Schülerturnfahrt.] Morgen, Sonnabend, wird von den oberen und mittleren Klassen der Knaben-Mittelschule eine Turnfahrt ausgeführt, für welche diesmal ein weites Ziel gesteckt worden ist. Klasse I—V fahren bis Wüste-Giersdorf, besteigen das Hornschloß, gehen weiter über den langen Berg, dann hinab in das Thal nach Görbersdorf und Langwaltersdorf, wo eine längere Rast gehalten wird. Von hier wird der Bahnhof Gottesberg erreicht. — Klasse VI, VIIa und b fahren bis Charlottenbrunn, besuchen die dasigen Anlagen, durchgehen einen Theil des Schlesierrhals mit der Rynsburg und fahren von Charlottenbrunn aus wieder zurück. — Auch einige Klassen der Mädchen-Mittelschule werden Partien unternehmen: Klasse II nach Berthelsdorf und Klasse IV nach Hartau.

* [Section für Geflügelzucht.] Die diesmalige Versammlung der Section für Geflügelzucht, welche gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Kaspar abgehalten wurde, hatte zu ihrem Hauptgegenstande eine Besprechung resp. Beschlußfassung über eine

zu veranstaltende Geflügel-Ausstellung. Nachdem durch den Herrn Vorsitzenden die Grundzüge der Ausstellung erläutert und die wichtigsten Vorfagen ihre Erörterung gefunden, wurde von den Anwesenden der einstimmige Beschluß gefaßt, die Ausstellung in diesem Jahre zu veranstalten. Als die geeignetste Zeit wird Ende September oder Anfang October betrachtet und als Ort der Saal des Concerthauses vorläufig in Aussicht genommen. Die Ausstellung soll 2 Tage dauern und mit ihr eine Prämierung verbunden werden. Als Aussteller werden diesmal nur Mitglieder der Section zugelassen. Zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit wurde schließlich eine Commission gewählt, welcher die Herren Kaspar, Kaufmann Böhm, Giersberg, Krolow und Geisler-Cunnersdorf angehören. — Die übrigen Sitzungen der Section im Sommer sollen im Freien abgehalten werden, die nächste speciell in Strauß' Hotel.

— Erwirbt der Eigenthümer eines Grundstücks, welches für eine Hypothekensforderung, die ungetheilt auf mehreren Grundstücken haftet, mitverhaftet ist, von dem Gläubiger die Hypothek, oder zahlt er die Hypothekenschuld gegen Quittung des Gläubigers, so tritt nach einem Urtheil des Reichsgerichts dadurch der zahlende Grundstücksbesitzer in alle Rechte des Gläubigers; er erwirbt somit die auf allen mitverhafteten Grundstücken ruhenden Hypothekenrechte, und er hat die Wahl und die Befugniß, das Hypothekenrecht in Ansehung der damit verbundenen Forderung nach Belieben auf einzelnen Grundstücken aufzugeben und an andere sich zu halten, sowie aus deren Kaufgeldern Befriedigung zu verlangen.

— [Vacanzen für Militairanwärter.] Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz sofort zwei Eisenbahn-Bureau-Aspiranten mit zunächst je 75 Mk. monatlich, nach 6 Monaten 90 Mk.; beim Magistrat Lauban sofort ein Polizei-Sergeant mit 900 Mk.; beim Magistrat Breslau alsbald vier Ober-Wachtmänner mit zunächst je 750 Mk. und freier Dienstkleidung; desgleichen 13 Nachwachtmänner mit je 396 Mk. und freier Dienstkleidung.

Bermischte Nachrichten.

Ostrowo. [Uebervahren.] Hier hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein junges Mädchen, welches, mit einem Kinde auf dem Arme, schnell über die Straße eilen wollte, wurde von einem gespannten Pferd gewordener Pferde zu Boden gerissen und auf eine entsetzliche Weise verstümmelt. Das ganze Pflaster ringsum war mit Blut bespritzt, und die Verletzungen Beider waren derartige, daß sowohl das Mädchen als auch das Kind wenige Stunden nach der Katastrophe ihren Geist aufgaben.

Schüttlau. [Damenstrike.] Auf dem Gute Nahrten waren 18 polnische Arbeiterinnen auf längere Zeit contractlich engagirt. In einer der letzten Nächte sind dieselben indeß spurlos verduftet. Der Grund dieser heimlichen Völkerwanderung ist nicht bekannt.

— Vom Bahnhof Lieberose, 28. Mai, wird geschrieben: Auf unserem Bahnhof hier steht ein Reservewagen 4. Klasse, welcher jeden Donnerstag in den Morgenzug nach Cottbus von hier eingestellt wird und mit dem Mittagszuge retour kommt; unter dem Wagenkasten dieses Wagens befinden sich ein Nachstelzennest und ein Rothschwanzennest mit jungen Vögeln. Die Alten müssen also Donnerstag, wenn sie ihre Jungen füttern wollen, unfreiwillig die Reise nach Cottbus mitmachen.

— In einem Dorfe in der Ober-Lausitz waren unlängst von wohlmeinender Hand an einer Schmiede-Werkstatt folgende Worte geschrieben, welche ihrem Sinn nach in ermunternder, sowie mahnender Weise auf diesem Wege auch anderen Kreisen zugänglich gemacht werden sollen. Dieselben lauten:

Deines Hammers Schlag am Morgen
Macht den Gläubiger dir bold;
Wieder will er gern dir borgen,
Ober stehen lassen noch sein Gold.

Doch deine Stimme in der Schenke,
Das erschöpft ihm die Geduld,
Und es mahnt ihn, daß er denke,
Einzufordern deine Schuld!

Dieses könnte wohl nicht bloß einem Schmied, sondern Jedermann zur Mahnung dienen.

— [Ein Recept gegen Maikäfer.] Man lege ein Stückerlein Land frei und dünge es heiß mit starkem Pferdemist. Die Maikäfer riechen denselben in weitem Umkreis und fliegen herbei, um dort ihre Eier zu legen. Ein Jahr darauf findet man an der Stelle mehr Engerlinge als Erde vor, die aber, der Sonne frei ausgesetzt, sterben müssen.

— [Ein jüdischer Presbyter.] Wie Debreczen berichtet, reist Ignaz Czincz, ein bekannter Bößwichtiger Bürger, nach Turin, um Ludwig Rossuth zu besuchen. Wahrlich, fügt das genannte Blatt hinzu, unser großer

Landsmann wird nicht so bald wieder einen Mann zu sehen bekommen, den man, trotzdem er Jude ist, in Höflichkeit zum Presbyter der Calviner gewählt hat!

Ein Geislicher hatte viel unter dem Bestreben seiner weiblichen Gemeindeglieder zu leiden, die vordersten Kirchenstühle einzunehmen. Er suchte sich durch einen Anschlag in der Kirche zu helfen, welcher besagte, daß die Sitzplätze in der Reihenfolge des Alters, und zwar die vordersten von den ältesten Damen einzunehmen seien. Von da an hatte er Ruhe, selbst vor den Großmüttern.

[Pikanter Gaunerstreich.] In dem ersten Hotel einer Stadt in Boma stieg kürzlich eine hübsche Frau und mehrere Stunden später ein fideles Geschäftsreisender ab. Der Reisende — als solcher stellte er sich wenigstens vor — machte rasch die Bekanntschaft mehrerer Gäste, und das Gespräch lenkte sich auf die schöne Dame, die ihr Abendessen im Speisesaale des Hotels eingenommen hatte. Der Reisende war ganz entzückt und schwor, er müsse die Dame heirathen, und zwar noch an demselben Abend. Die übrigen Gäste lachten, der Reisende blieb bei seiner Behauptung und schloß Betten von hohem Betrage auf die Ausführung seines

Vorhabens ab. Er schickte seine Karte nach dem Zimmer der Dame, wurde angenommen und überraschte kurz darauf seine neuen Bekannten durch die Einladung, seiner Trauung beizuwohnen, die von einem herbeigeholten Geistlichen vollzogen wurde. Die Trauzeugen erlegten den Betrag ihrer Betten und haben erst später erfahren, daß das Paar längst schon verheiratet ist und den erzählten Kniff schon wiederholt mit Erfolg durchgeführt hat.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 7. Juni 1883.
 Per 100 kg. Weißer Weizen 21.20 — 19.60 — 17.20 Mt.
 Gelber Weizen 20.80 — 18.40 — 15.50 Mt. Roggen 15.50
 — 13.00 — 12.50 Mt. Gerste 15.60 — 14.00 — 13.60 Mt.
 Hafer 11.60 — 10.80 — 10.60 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf.
 Butter per 1/2 kg 1.30 — 1.10 Mt. Eier die Hand 0.65 Mt.
 — 0.60 Mt.

Schönan, 30. Mai 1883.
 Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.80 Mt., mittel
 16.50 Mt., leicht 15.30 Mt. Roggen, schwer 13.50 Mt., mittel
 12.90 Mt., leicht 11.50 Mt. Gerste, schwer 12.60 Mt., mittel
 12.00 Mt., leicht 11.30 Mt. Hafer, schwer 11.40 Mt., mittel
 11.00 Mt., leicht 10.80 Mt. 1/2 kg Butter, beste 1.20 Mt.,
 geringe 1.10 Mt.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 10.—16. Juni.
 Am 3. Sonntage nach Trinitatis: Hauptpredigt: Herr Pastor
 Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk.
 (Collecte für kirchliche Fürsorge für Gefangene und Entlassene,
 sowie deren Familien.)
 Sonntag früh 10 Uhr: Communion: Herr Pastor Schenk.
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Kinderlehre: Herr Pastor Lauter-
 bach. Freitag früh 8 Uhr: Wochengottesdienst: Herr Pastor
 prim. Finster.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis, 10. Juni, Morgens um 9 Uhr
 und Nachmittags um 3 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ebel.

Briefkasten.

Herrn E. B. Beruhigen Sie sich, jenem Blatte entnehmen wir
 keine Correspondenzen. — Niemand lieft unser Blatt? Wo zu
 hause aber die unruhige Wuth!

v. T., Berlin. Natürlich!
 Paul R. Sie fragen, was „Scheerenblatt“ bedeutet?
 Das ist ein Blatt, welches seine Nachrichten zum Theil aus
 größeren Berliner Zeitungen schöpft. Die fortschrittliche Local-
 presse hat dies nicht nötig, denn sie besolbet bekanntlich
 Original-Correspondenten in Paris, Moskau, China und am
 Congo und hält sich auf allen Kriegsschauplätzen Bericht-
 erstatter auf ihre eigenen Kosten.

Allgemeiner Anzeiger.

**Der Schluß der Schalterdienst-
 stunden an den Sonntags-Nach-
 mittagen tritt bei dem hiesigen
 Postamt von jetzt an bereits
 um 7 Uhr Abends ein.**
 Hirschberg (Schl.), den 8. Juni 1883.
Kaiserliches Postamt.
 Eckard. 2732

Submission.

Der Umbau der Ufermauer des Grund-
 stücks des Amtsgerichts in Hirschdorf u. R.,
 zu 1000 Mark veranschlagt, soll in öffent-
 licher Submission vergeben werden und
 ist hierzu Termin auf **Donnerstag
 den 21. Juni d. J., Vormittags
 10 Uhr**, in meinem Geschäftszimmer
 angefahrt. Zeichnung, Kostenanschlag und
 Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus
 und können Abschriften gegen Erstattung
 der Schreibgebühren bezogen werden.
 Hirschberg, den 8. Juni 1883. 2733
**Der Bauinspector
 Jungfer.**

15 000 Mark

pupillarisch sichere Hypothek werden bald oder
 per 1. Juli zu cediren gesucht. Gefällige Offerten
 werden unter Chiffre **A. B.** in die Expedition
 dieses Blattes erbeten. 2728
400, 1000, 1500 u. 10000 Thlr.
 suche ich für erste Hypotheken und für pünktliche
 Zinszahlr. 2711
Kaufmann A. Günther.

Von meinen getrockneten Gemüsen in
 Tafeln zu 5 Portionen empfehle
**Schnitt- und Brech-Bohnen,
 rothen, Brüsseler und Grün-
 Kohl, Sauerampfer, Carotten,
 Sellerie, Julienne, als auch
 Erbsen- und Bohnen-Suppen-
 Extract und Erbsen-, Bohnen-,
 Linsen-, Reis-, Grieß-, Hafer-
 grüß-Suppen, Erbwurst, sowie
 Kaiser-Paprika (gekochen).**
 2532 **Louis Schultz.**

**Vorzügliches
 Desinfectionspulver**
 empfiehlt die Droguenhandlung von
Victor Müller,
 2707 **Hirschberg, am Burgthurm.**

**Mouton- und Hirschwanz-Soup,
 Starke Bouillon, à Dose 0,75 und 1,25 Mt.,
 Helgoländer-Hummern, à Dose 1,00 u. 1,60 Mt.,
 Cardinen à l'huile, à Dose 0,75, 1,20 u. 2,00 Mt.,
 besgl. in pikanter Sauce, à Dose 1,25 Mt.,
 Gebratene Kalbsfricadellen mit Champig-
 nons 2,00 Mt.,
 Beefsteak, à Dose Mt. 2,00, gebratene Kram-
 metsvögel, 6 Stück Inhalt, à 3,00 Mt.,
 Gebr. Rebhuhn 2,50 Mt., Gulhas 2,00 Mt.,
 Schweinefleisch mit Erbsen, à Dose 1,75 Mt.,
 Rebhuhn- und Krametsvögel-Pain (wie
 Pasteten kalt zu genießen), à Dose 1,50 und
 2,50 Mt. empfiehlt
Louis Schultz.**

**Während der Zeit, daß ich in Warmbrunn zur Bade-
 cur bin, werde ich wöchentlich nur 3mal Sprechstunde halten, und
 zwar: Montag, Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags 2 bis
 4 Uhr. In dringenden Fällen ist Herr Dr. Kettmann in
 Arnsdorf mein Vertreter.**
 Fabrik Erdmannsdorf, den 8. Juni 1883. 2731
Dr. Wehner.

Zwei-Pfennig-Marken,

welche in der Herberge zur Heimath als Zahlung angenommen
 werden und welche sich als Gaben für reisende Handwerksge-
 sellen, Arbeiter zc. eignen, sind zu haben:
 1) beim Herbergsvater,
 2) beim Schuhmachermstr. Wendlandt,
 3) in der Expedition dieses Blattes.
 2706



J. Andéls

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Schaaben, Russen, Fliegen,
 Ameisen, Asseln, Vogelmilben,
 überhaupt alle Insecten mit einer
 nahezu übernatürlichen Schnelligkeit
 und Sicherheit derart, dass von der
 vorhandenen Insectenbrut gar keine
 Spur übrig bleibt.
 Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDÉL'S Droguerie,
 „zum schwarzen Hund“,
 13, Hussgasse 13.
 In Hirschberg bei Herrn Ed.
 Bettauer (A. Schorn). 2419

Tabeten in neuesten Mustern
 und großer Auswahl zu Fabrikpreisen.
Ferdinand Felsch, Promenade 7.
 2727 Zufendungen franco.

**Ein ordentliches, sauberes
 Mädchen**
 für Küche und Hausarbeit sucht per
 1. Juli c. 2713
 Frau Buchdruckereibesitzer Oertel,
 Tuchlaube 9.

**Einen unverheiratheten
 Gärtner**
 sucht zum 1. Juli 2726
 das Dom. Ob.-Röversdorf.

Bahnhofstr. Nr. 34.
 Der 1. Stock mit 1 Saal, 6 Zimmern
 und allen Bequemlichkeiten, Garten, Sommer-
 haus, Bade-Zimmer zc. enthaltend, ist vom
 1. October c. ab zu vermieten. 2725
 Auskunft **Bahnhofstr. Nr. 30, 1 Tr.**

In meinem Hausgrundstück, Mühlgraben-
 straße Nr. 27, sind zwei Quartiere preis-
 werth zu vermieten und bald oder am 1. Juli d. J.
 zu beziehen. 2729
F. A. Reimann, Hirschberg. 2735

Victoria-Garten!

In Folge Zurücknahme der vorläufigen
 Erlaubniß bleibt das Local einige Tage
 geschlossen.

G. Klennert.

Schweizerhaus in Erdmannsdorf.
 Sonntag den 10. Juni,
 Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Militär-Concert
 vom Trompeter-Corps des 1. Schles. Infanterie-
 Regiments Nr. 4 unter Leitung des Stabs-
 Trompeters Herrn **Wallasch.** 2730

Brauerei Stonsdorf.
 Sonntag den 10. Juni:
Grosses Concert
 von der 2734
Hirschberger Stadt-Capelle.
 Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 30 Pf.

Theater in Warmbrunn.
 Sonntag den 10. Juni:
**Der Herr Magister und sein
 Zögling.**
 Intriquen-Lustspiel in 4 Akten von Schreiber.
 Montag kein Theater.
 Dienstag den 12. Juni, zum 1. Male (neu)
Die Sorglosen.
 Lustspiel in 3 Akten von A. P. Aronze.
E. Georgi. 2735

Berliner Börse vom 7. Juni 1883.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,24	Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rückz. 115	4 1/2 111,00
Imperials	16,78	do. do. rückz. 100	4 98,50
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	171,20	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,60
Russische do. 100 Ro.	201,75	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,40
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,40	do. do. do.	4 99,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,80	Bank-Actien.	
do. do.	4 102,50	Breslauer Disconto-Bank	5 1/4 92,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,50	do. Wechsel-Bank	6 1/2 104,20
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 103,70	Niederlausitzer Bank	5 1/2 91,70
do. do. diverse	4 101,50	Norddeutsche Bank	8 1/2 157,20
do. do. do.	3 1/2 96,00	Oberlausitzer Bank	6 1/2 102,50
Berliner Pfandbriefe	5 109,40	Oesterr. Credit-Actien	9,37 510,00
do. do.	4 1/2 104,50	Pommersche Hypotheken-Bank	0 48,10
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 93,00	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 120,00
Posensche do.	4 101,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 108,60
Schles. allmählich Pfandbriefe	3 1/2 94,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 92,30
do. landchaftl. A. do.	4 101,10	Reichsbank	7,05 150,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 101,60	Sächsische Bank	5 1/2 121,70
Pommersche Rentenbriefe	4 101,30	Schlesischer Bankverein	6 109,30
Posensche do.	4 101,40	Industrie-Actien.	
Preussische Rentenbriefe	4 101,20	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 56,00
Schlesische do.	4 101,40	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 120,70
Sächsische Staats-Rente	3 81,10	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 195,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 —	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 114,70
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Schlesische Feuerversicherung	20 995,00
Deutsche Cr. Bd. Pfdbr. rückz.	5 108,50	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.	
do. do. rückz. à 110	4 1/2 104,60	Privat-Discount 2 1/2 %.	
do. do. rückz. 100	4 95,00		
Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rückz. 110	5 111,20		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 101,00		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 103,80		